

Predigt: Sauls Eifersucht

1. Samuel 18, 1-16

Einleitung

D Kinder im KidsTräff händ nach de Herbstferie mit de neue Themereihe vom König David agfange. Und letscht Sunntig, do isch d Lieblingsgschicht vo mine Buebe dra gsi. David und Goliath. Es geht für sie fast kei besseri Gschicht us de Bible. De David, de starki und erfolgrichi Krieger, wo de Riis Goliath besiegt, fasziniert sie völlig.

Aber mit em Stärn, wo am Himmel für de David ufgaht, sinkt glichzytig dä vom Saul. Und de Saul packt e grossi Ifersucht und en Hass uf de David. I de hötige Predigt gahts um am Saul sini Ifersucht und um d Ifersucht ganz allgemein.

Das wär ä grad de ersti Punkt, dört gahts drum, wie dass d Ifersucht funktioniert, am Bispiel vom Saul.

Im zweite Punkt gahts drum, wie me Ifersucht überwindet, am Bispiel vom Jonathan.

De Saul und de Jonathan, Vater und Sohn, gönd ganz unterschiedlich mit em David und mit em Thema Ifersucht um. Startet mir doch grad zerst bim Saul.

1. Saul: Wie Eifersucht funktioniert

De David schint s Glück uf sinere Site z ha. Überall wo de Saul ihn häne schickt, isch er erfolgrich. Er zieht i jede Kampf und gwünnt. Er klätteret uf de Karriereleitere immer wiiter und wiiter ufe, de Saul macht ihn zum Heerführer und s Volk isch begeisteret. Und ä am Saul sini Diener schwärmet vom David. Und denn freuet sich ä na all Fraue über die glorriche Sieg vom David. Sie singet über ihren König, de Saul, wo tuusigi Finde tötet und über de David, wo sogar zähtuusigi tötet. Sie händ das zimli sicher nöd gseiht, zum de Saul z kränke. Schliesslich händ sie ihn als ersts erwähnt.

Dezue chunnt, dass er ja schinbar gar nöd debi gsi isch bi dere Schlacht, sondern er het de David gschickt - und trotzdem wird de Saul uusdrücklich erwähnt. Will er ja schliesslich ihre König isch. De Saul hätti das Loblied uf sich chöne bezieh. Er ischs ja gsi, wo de David rekrutiert hät. Er het de besti Soldat i sinere Armee. Er hätti de David eifach als sin untergäbnigi Heerfuehrer chöne aluege und das Lob uf sich bezieh. Dur sin Heerfuehrer het er, de Saul, de König, de Kampf gwunne. Was für en siegriche Herrscher er doch isch.

Aber de Saul will sin Platz als König nöd mit öpperem müesse teile. Er will nöd, dass d Fraue am David meh zuejuble als ihn.

Ihr kenne ja warschindli das Märli vom Schneewittli, wo d Stiefmuetter in Spiegel luegt und es Zwiesgespräch haltet:
«Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land? Frau Königin, Ihr seid die schönste hier, aber Schneewittchen ist tausendmal schöner als ihr»

D Königin isch jo alles anderi als hässlich gsi, sie isch sogar die schönsti vo do, aber d Ifersucht plagt sie, will sie ebbe doch nume die zweitschönsti isch.

De Saul gseht im David en Konkurrent. Er fangt aa, sich mit em David z vergliche und het darum vellecht ä das Loblied vo de Fraue falsch intepretiert.

Vom Saul erfahred mir, dass er im Grund gnoh en unsichere Mänsch gsii isch. Im Kapitel 15, Vers 17 seit de Prophet Samuel zu ihm: «Als du zum Oberhaupt über das ganze Volk wurdest, kamst du dir selbst klein und unwürdig vor. Und doch hat der HERR gerade dich als König über Israel eingesetzt.»

De Saul luegt sich selber als gring und unwürdig a. Er het ä mit Unsicherheit z kämpfe. Und isch es nöd so, dass wenn mir unsicher sind, alli andere um üs ume so souverän schinet?

Unsicherheit isch en Nährbode für d Ifersucht, will me Angst het, nöd z gnüege. Nöd guet gnueg z si. Und wenn me denn no afangt, sich mit öbber anderem z vergliche, het me sehr schnell de Kürzer zoge, will me sich selber ja gar nüme objektiv cha beurteile. Denn i de eigete Unsicherheit gnügt me de eigete Kriterie ja nüme. Die anderi Person wird also immer besser abschniide i dem Vergliich.

De Saul luegt uf das, was de David het. Er fangt a, sich mit ihm z vergliche. Er verglicht das, was d Fraue über ihn singet, mit dem, was sie über de David singe. Tuusig gäge zähtuusig. De David isch 10x besser. Nied het sin Ursprung im Vergliche. Die andere händ meh wie ich, die andere sind besser wie ich, die andere händ öbbis, wo ich selber nöd han.

Aber es bleibt ebe nöd bi dem Punkt. Vergliche bedüetet nöd nume, dass mir säget, oh üsi Nachbere verbringet ihri Familieferie de ganz Sommer ufere Reisetour dur Tansania (jedefalls na vor Corona) und mir machet 1 Woche Ferie im Heidiland.

Das wär ja eifach e sachliche Uussag. E normali Darstellig vo de Sachlag. Nei, Nied bedüetet, dass ich mich mit de anderne vergliche UND mir das, wo sie händ, ä für mich wünsche. Mir sind nöd zfriede mit dem, was mir händ, sondern mir wänd das au, was die andere händ. Ihri Ferie, ihres Ussehe, ihri Connection, ihres Läbe.

De Saul luegt nöd nume uf de David, er verglicht sich nöd nume mit ihm, sondern er will das, was de David het. Er will beliebt sie bim Volk, er will, dass me vo ihm singt, er will zähtuusigi besiegt ha, nöd nume tuusig. Tuusig sind nöd gnueg. Zähtuusig sind besser. Zähtuusig will er ha.

Und i de Bible stoht, dass de Saul vo do a ifersöchtig gsii isch.

S Problem bi dem Verlange nach dem, was die andere händ, isch: dass me das wo me selber het, gar nüme cha gniesse. Ifersucht nimmt eim d Freud a dem, wo me het.

De Saul isch doch *König* gsi, - und zwar eine, wo erfolgreich Kämpf für sich entscheidet. Über wie vieles hett er sich chöne freue. Aber die Ifersucht bringt ihn sowit, dass er sini eignige Sieg nüme cha schätze und gniesse.

1 Woche Heidiland, hee, weisch wie schöni Familieferie sind das. Achtung FAMILIEferie - du bisch verhüratet oder hesch Kind oder hesch es guets Verhältnis zu dine Gschwüsterti und Eltere oder du bsuechsch dini Fründe, was für es Gschenk. Du läbsch inenem Land wo me cha bedänkelos umereise und d Möglichkeit het, sich z erhole und du hesch en Job, vo däm du dich erhole chasch. Es geht so viel Sache, wo du dich chönntsch drüber freue.

Aber d Ifersucht vernäblet einem d Sicht uf das, wo me het. Sie nimmt eim d Freud und sie lot en Groll und e Verbitterig lo wachse. D Ifersucht wachst also, wird grösser und grösser. Am Saul sini Ifersucht wird so gross, dass er de David aafaht hasse.

Und denn stah im Bibeltext die rätselhafti Aspielig, dass ihn en böse Geist befalle heg. Er tobt wie en Wahnsinnige durs Huus. Ifersucht cha im Extremfall dämonischi Züg annäh. Und sie nimmt e Dimension aa, wo mir nüme sälber chönd kontrolliere.

Die wachsendi Ifersucht vom Saul mündet inne Tobsuchtsafall und i sinere rasende Wuet gseht de Saul im David de Ursprung vo sim Lide und will ihn darum töte.

2. Jonathan: Wie man Eifersucht überwindet

De Saul hift üs z verstoh, wie Ifersucht funktioniert. Bi sim Sohn, am Jonathan, gsänd mir, wie me Ifersucht überwinde cha.

De Jonathan und de Saul ahnet beidi, dass de David wird König werde. Wer vo beidne hätti eigetli meh Grund zur Ifersucht? Eigentlich de Jonathan. De Jonathan het meh z verlüre. De Saul isch ja scho König. Aber de Jonathan isch sin Erbe. Er wär de zuekünftig König. Aber wenn de David König wird, denn wird de

Jonathan nie König si. Darum hett de Jonathan mehr Grund zur Ifersucht gha als de Saul.

Aber statt ifersöchtig z si, geht de Jonathan am David sis Gwand, sini Rüstig und sini Waffe, sis Schwert. Er zeigt mit dere Handlig symbolisch sin Verzicht uf d Thronfolg. Er zieht do sozäge symbolisch sini Krone ab und geht sie im David. Und denn übergeht er ihm sis Schwert.

Wenn ihr gern historischi Romän läset oder historischi Filme lueget wie ich, denn händ ihr sicher ä grad das Bild vor Auge, wie en Ritter uf sini Knü abe sinkt und sis Schwert und somit ä sich selber am König schenkt.

Indem er sis Schwert verschenkt, macht er sich verwundbar, er het nüüt meh zum sich verteidige. De Jonathan geht sich mit dere Geste also am David ganz hi, er duet sich ihm vollkomme unterordne.

De Jonathan seit nöd nume, ich stell mich zrugg und gibe dir de Vortritt. Ich bin iiverstande, dass du König wirsch. Sondern er seit zu ihm sogar, dass er sich ganz a ihn verschenkt, sich ihm unterordnet und ihm will diene. Er zeigt demit sini vorbehaltlosi Verbundeheit am David gägeüber und sis grosse Vertraue, won er i ihn het.

De Jonathan isch nöd ifersöchtig gsi uf de David, sondern er het ihn liebt. De Jonathan zeigt üs s biblische Verständnis vo Liebi. Es staht zweimal im Text inne, dass de Jonathan de David liebt. Er liebt de David wie sis eignige Läbe.

D Liebi isch de Kern vom Evangelium. D Liebi isch das, wo überduret, das wo wöckli besser isch. Mir chönet uf alles verzichte, wenn mir enander nöd liebet, schrieht de Paulus de Korinther. S Einzige wo vo Duur isch, s Einzige wo Bestand het, isch d Liebi.

Liebe ist geduldig, Liebe ist freundlich. Sie kennt keinen Neid, sie spielt sich nicht auf, sie ist nicht eingebildet. Sie verhält sich nicht taktlos, sie sucht nicht den eigenen Vorteil, sie verliert nicht die Beherrschung, sie trägt keinem etwas nach. Sie freut sich nicht, wenn Unrecht geschieht, aber wo die Wahrheit siegt, freut sie sich mit. Alles erträgt sie, in jeder Lage glaubt sie, immer hofft sie, allem hält sie stand. Die Liebe vergeht niemals.

1. Korinther 13, 4-8

D Liebi kennt kei Nied. D Liebi isch also s Gägeteil vom Nied. D Liebi suecht sich ä kein Vorteil, es gaht nöd drum, dass ich cha profitiere. Es gaht nöd drum, dass ich meh Glück han, sondern darum, dass ich mini Freud, min Vorteil, mis Läbe öbberem anderem tue unterordne, dass ich anderne diene und mich tue verschänke.

Das isch das, was de Jonathan gmacht het. Und das isch das, was Jesus bis zum Üsserste gmacht het.

Er isch uf die Welt cho, er isch Mänsch worde und het sich so verletzbar gmacht. Im Philipper 2 staht, dass Jesus uf all sini Vorrecht verzichtet het. Er isch eine vo üs worde, er isch en Mänsch worde. Und er het sich no meh erniedrigt, idäm er de Tod uf sich gno het. Jesus het sis ganze Läbe i üsi Händ gleit, er het sis ganze Läbe üs untergordnet und de Mänsche dient. Er het sich selber verschänkt und isch für üs gstorbe.

Jesus seit zu üs:

Ich liebe üch, ich liebe üch Rorbaser, Freiesteiner und Tüfener. Ich will dass ihr Freud händ. Ich will dass d Freud i üchem Läbe wachst und nöd de Nied. Aber die einzige Möglichkeit, dass ihr das bichömet, isch wenn ich mis Läbe a üch verschänke. Die einzige Möglichkeit isch, wenn ich d Strof, d Macht und d Folge vom Nied uf mich nimme. Wenn ich mis Läbe für üch gibe und vo Gott trennt werde, damit ihr mit ihm chönet zäme si.

Und so bezwingt Jesus am Krüz ä de Nied i üsem Läbe. Will er am Chrüz defür gstorbe isch, müend mir nüme niedisch si. Wie das funktioniert, wird im zweite Korintherbrief gschriebe:

Der Herr aber ist der Geist, ´von dem wir gesprochen haben`. Und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. Ja, wir alle sehen mit unverhülltem Gesicht die Herrlichkeit des Herrn. Wir sehen sie wie in einem Spiegel, und indem wir das Ebenbild des Herrn anschauen, wird unser ganzes Wesen so umgestaltet, dass wir ihm immer ähnlicher werden und immer mehr Anteil an seiner Herrlichkeit bekommen. Diese Umgestaltung ist das Werk des Herrn; sie ist das Werk seines Geistes.

2. Korinther 3,17-18

Wenn mir Jesus alueget, wenn mir s Krüz vor Auge händ, denn wird üs das verändere. Üs wird denn klar, wie viel üs gschänkt isch worde. Was Jesus für eus to het, us luuter Liebi. Ecti Liebi. Das wird de Unterschied mache. De Heilig Geist duet üses ganze Wäse umgstatle und mir wärdet Jesus immer ähnlicher.

Das chönnd mir nöd sälber bewirke. Du muesch dir jetzt nöd vornäh, weniger niedisch z si mitenem 4 Punkte Plan und ere to do Liste. Denn mir schaffets schlussendli nöd. Will d Ifersucht en Macht isch. Me fühlt sich denne Gefühl eifach usglieferet. So erläbt das ja ä de Saul.

Es geht kei moralischi to-do Liste, wie dass mir d Ifersucht chöne überwinde. Mir chönnd sie nu überwinde dur es tüüfs Wüsse, dass mir gliebt sind. Dass die Liebi vo Jesus, wo sich üs häregit und üs dient so wie de Jonathan em David, - dass üs die Liebi persönlich gilt. Mir chönnd üs nöd sälber verändere - mir chönnd üs nu verändere laa.

Ich bin sit es paar Woche dra, eifach die Ussag: Ich bin guet gnueg, ganz tief i mis Härz lo verankere. Ich gange am Morge, wenn i nöd im Büro am Schaffe bin, mitem Laurin go laufe, immer die glich

Strecki. Und obe im Rüedi uf dere lange Strecki zwüschet Wohnheim und däm schöne Löhrl-Buurehof richtig Dättlikon versuech i eifach uf Gott z lose, uf Jesus z luege und die Ussag: «Ich bin guet gnueg» z verinnerliche. Eifach offe z si für s Rede vo Gott. Offe z si für sis Wörke a mim Herz. Und ihm d Kontrolle über mini Sorge, min Ärger und überhaupt über mis Läbe abzgäh.

I versuches so z mache wies de Jonathan gmacht het, dass ich vom Thron abstiege. Dass ich d Königsherrschaft über mis Läbe, Gott abgibe. Dass ich nöd versuche alles no besser z plane oder no besser z wärde. Oder dass ich mich nöd druf fokussiere, was die andere händ und mich tue mit ihne vergliche. Sondern i versuche eifach meh im Moment z läbe und Gott eifach mis Läbe azvertraue. Ich luege uf Jesus. Ich luege ufs Chrüz und ich gsehn deht, dass ich guet gnueg bin. Ich gseh, dass ich riich beschänkt bin.

Und je riicher me sich föhl, desto meh isch me ä mit de eignige Begränzige im Reine und desto weniger muess me ifersöchtig si.